



Schweizerischer Getreideproduzentenverband
 Fédération suisse des producteurs de céréales
 Federazione svizzera dei produttori di cereali

Marktbericht

Periodische Publikation des Schweizerischen Getreideproduzentenverbandes

In dieser Ausgabe: Ölsaaten und internationale Märkte

- Ölsaaten: Schweizer Markt 1
- Öle: Nachhaltigkeitsvergleich 2
- Rapsöle: Verwendung 2
- Ölsaaten: Preisentwicklung 3
- Getreide: Preise international 3
- Suisse Garantie und Swissness 4
- Kommentar: Erfolgreiche Zusammenarbeit 4

Raps: Dank Zuteilungs-Kürzungen Abbau der Überlager

Verarbeitung Ernte 2015

Die Verträge mit den Verarbeitern für die Ernte 2015 beinhalten 82'000 t Raps, 18'000 t Sonnenblumen und insgesamt rund 4'300 t Soja (Lebensmittel und Futtermittel zusammen). Geerntet wurden rund 87'000 t Raps, rund 10'000 t Sonnenblumen und 4'100 t Soja

Die Sonnenblumen konnten aufgrund des tiefen Durchschnittstrags von 21.4 dt/ha die 10'000 t-Marke auch 2015 nicht knacken. Beim Raps hingegen führte die hohe Produktion dazu, dass sich insbesondere beim HOLL-Raps die bereits vorhandenen Überlager aus dem Jahr 2014 nochmals um 2'000 Tonnen erhöhten. Dies obwohl die Ölmühlen mit 85'000 t mehr verarbeiten konnten als in der Rahmenvereinbarung vorgesehen (82'000 t).

Ernte 2016

Die Rahmenvereinbarung mit den Verarbeitern für die Ernte 2016 sah mit total 82'000 t Speiseraps eine gegenüber 2015 stabile Menge vor. Wegen den hohen Lagermengen wurden deshalb die Zuteilungen für die Ernte 2016 vom SGPV gekürzt und lediglich 74'000 t zugeteilt. Der SGPV geht aktuell davon aus, dass die Ernte-

Mengenbilanz Raps Ernten 2014-2017 (t)

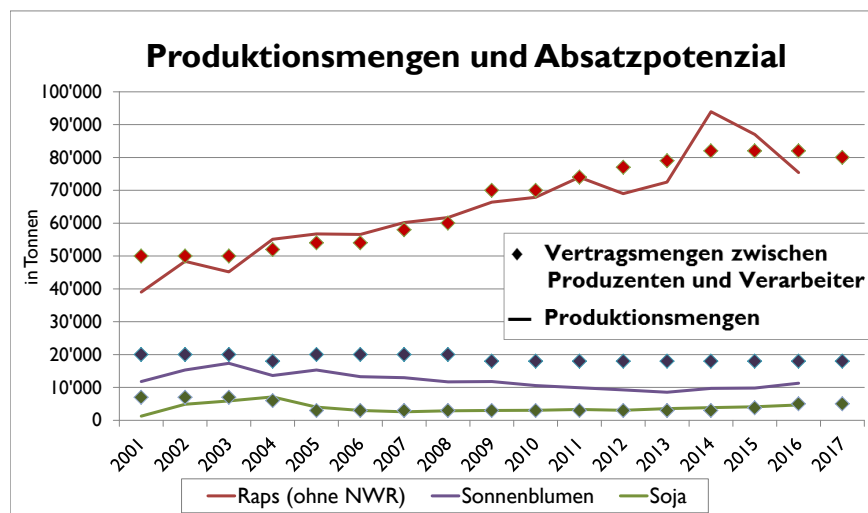
	Ernte 2014	Ernte 2015	Ernte 2016	Ernte 2017
Lager vor Ernte	1'500	8'000	10'000	3'000
Erntemenge	96'000	87'000	75'000	75'000
Verarbeitungsmenge Ölwerke (Rahmenvereinbarung)	- 89'500 (82'000)	- 85'000 (82'000)	- 82'000 (82'000)	- 80'000 (80'000)
Saldo vor nächster Ernte = Lagermengen	8'000	10'000	3'000	- 2'000

menge 2016 zwischen 73'000 t und 75'000 t betragen wird, rechnet vorsichtshalber mit 75'000 t.

Zuteilung Ölsaaten 2017

Die Verträge mit den Verarbeitern sehen für die Ernte 2017 folgende Mengen vor: 80'000 t Raps, 18'000 t Sonnenblumen, rund 1'500 t Soja für den Lebensmittelsektor und rund 3'500 t Soja für Futtermittel. Damit wird das erste Mal nach vielen Jahren die Rahmenvereinbarungsmenge von Raps um 2'000 t reduziert, was mit den Öllagern beim HOLL-Raps zu begründen ist. Aufgrund der aktuellen Marktsituation beim Raps und den überla-

gerten Mengen aus den Vorjahren (etwa 10'000 Tonnen), mussten bei der Zuteilung abermals Kürzungen vorgenommen werden. Es wurden gegen 75'000 t Raps für die Ernte 2017 zugeteilt. Mit dieser Massnahme sollten vor der Ernte 2018 alle Lager abgebaut sein (siehe Tabelle). Ein leichtes Manko könnte mit dem Überlager an Öl ausgeglichen werden. Für Soja wurde 4'900 t zugeteilt, für Sonnenblumen 16'000 t. Die Zuteilung erfolgt gesamtschweizerisch via Agrosolution im Auftrag des SGPV. Die Zuteilung wird über den Produktionspool Ölsaaten finanziert.



Datengrundlage: SGPV, SwissOlio, swiss granum. Produktionsmengen 2016 geschätzt

Studien: Palmöl und Rapsöl im Nachhaltigkeitscheck

Bis vor kurzem gab es kaum Grundlagen für den Vergleich der Nachhaltigkeit von Palm- und Rapsöl. Zwei neuere Studien helfen uns jedoch beim Vergleich: Die erste Studie wurde im Auftrag des BAFU erstellt und befasst sich mit in der Schweiz verarbeiteten Rohstoffen wie Raps- und Palmöl. Eine zweite Studie vom WWF Deutschland versucht herauszufinden, wie und ob man den Palmöl-Konsum Deutschlands ersetzen oder nachhaltiger gestalten könnte.

BAFU: Palmöl äusserst schädlich

Die Ende 2015 publizierte BAFU-Studie „Analyse zu in der Schweiz verarbeiteten Rohstoffen“ deckt die Schädlichkeit des Palmöls und

die Vorteile des Rapsöls auf. Sie vergleicht die beiden Rohstoffe nach verschiedenen Kriterien der Nachhaltigkeit im Bereich Ökologie, Soziales und Wirtschaft. Besonders schädlich ist Palmöl in den Umweltkriterien Raubbau, Biodiversität und Bodenqualität sowie in den sozialen Kriterien Arbeitsrecht, Gesundheit und Landnutzungsrechte. Die Studie betont ausserdem die Irreversibilität der Regenwaldabholzung im Vergleich zu anderen Umweltwirkungen.

WWF-Studie: Raps- und Sonnenblumen ausdehnen, Abholzung verhindern

Die Analyse der WWF-Studie „Auf der Ölspur“ zeigt auf, dass für viele Verwendungszwecke,

speziell im Lebensmittel- und Futterbereich, Raps- und Sonnenblumenöl als Ersatz für Palmöl verwendet werden könnte. Sie führt zwar ebenfalls auf, dass heimische Ölsaaten für die gleiche Menge Öl mehr Fläche bräuchten, doch "Im Gegensatz zu Palmöl, einer Dauerkultur, das häufig dort angebaut wird, wo einst artenreicher tropischer Wald wuchs, könnten in Europa heimische Öle wie z. B. Raps oder Sonnenblumen sinnvoll in Fruchtfolgen eingegliedert werden [...]. Sowohl in Europa als auch in Südostasien existieren ungenutzte oder brachliegende Flächen, die dafür in Anspruch genommen werden sollten, bevor auch nur ein Gedanke daran verloren wird, artenreiche Wälder oder Moore umzuwandeln."

Bewertung von in der Schweiz verarbeitetem Raps- und Palmöl nach verschiedenen Nachhaltigkeitskriterien (Bewertung 1-4, 1= gut; 4=belastend)

		Ökobilanz	Biodiversität	Raubbau	Bodenqualität	Gesundheit und Sicherheit	ILO-Konventionen (Zwangsarbeit etc.)	Landnutzungsrechte	Ersetzbarkeit	Transparenz	Optimierungspotential Wertschöpfungskette
Palmöl	min.	4	4	4	4	3	4	3	1	1	3
	max.	4	4	4	4	3	4	4	2	2	3
Rapsöl	min.	4	1		1	2	2	1	1	1	1
	max.	4	2		2	2	2	1	1	1	1

Bewertung: Datengrundlage: BAFU 2015

Rapsöl: Verwendung ohne Verwirrung

Die Auswahl an verschiedenen Rapsölen im Detailhandel kann Verwirrung stiften, wie der Verein Schweizer Rapsöl (VSR) herausgefunden hat. Auf der Website www.raps.ch sind nun Informationen zur Verwendung aufgeschaltet, inkl. Fotos von Rapsöl-Flaschen als Beispiel.

Die wichtigsten drei Sorten und ihre idealen Verwendungszwecke sind in der nebenstehenden Textbox erklärt.

Ideale Verwendungszwecke der Rapsöle

Kaltgepresstes Rapsöl (konventionelle Sorte)

Nicht erhitzbar. Kalte Küche (z.B. für Salatsaucen, Dips, Cocktailsaucen, Mayonnaise oder auch als Veredelung von Suppen). Typisch nussiger Raps-geschmack.

Raffiniertes Rapsöl (konventionell Sorte)

Erhitzbar bis 160 °C. Kalte Küche und Dünsten von Fisch, Fleisch oder Gemüse, aber auch zum Backen geeignet. Geschmacksneutral.

Raffiniertes Rapsöl (HOLL-Sorte)

Erhitzbar bis 220 °C. Ideales Öl zum heiss Anbraten, Braten und Frittieren. Geschmacksneutral.

HOLL-Rapsöl kann auch in der kalten und warmen Küche verwendet werden, enthält aber weniger der besonders gesunden mehrfach ungesättigten Fettsäuren.

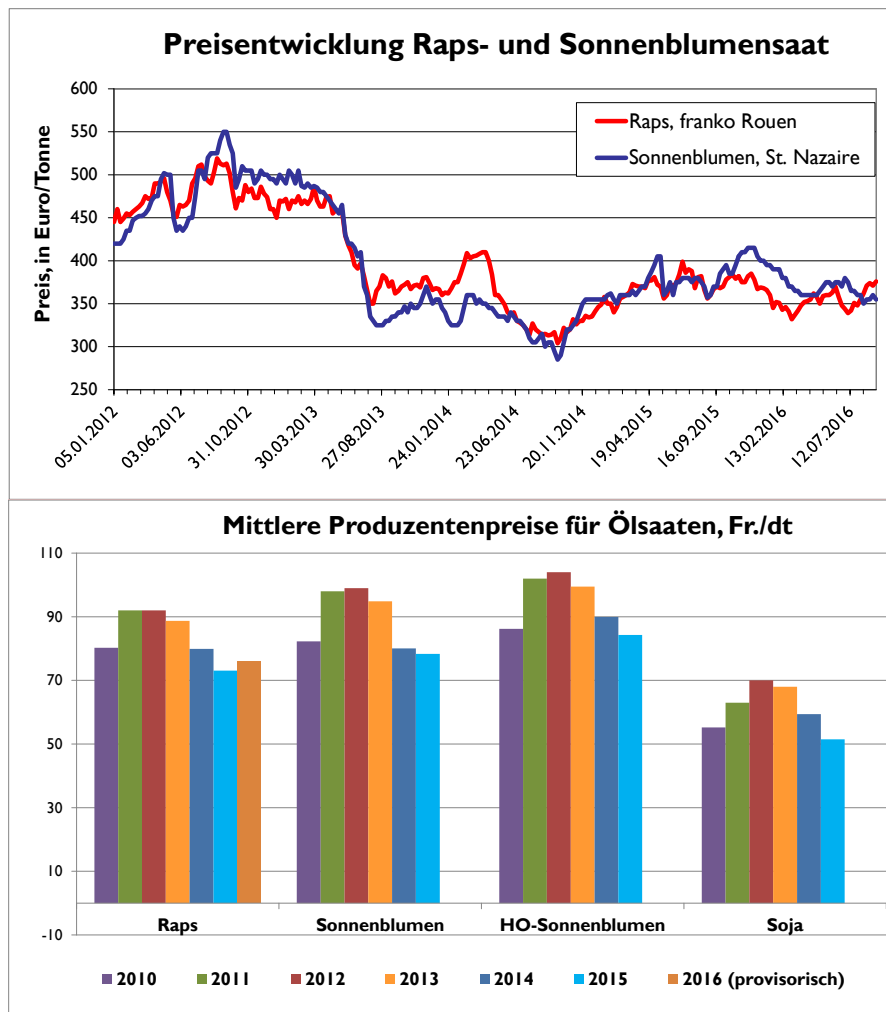
Ölsaaten international: Keine deutliche Verbesserung in Sicht

Die Entwicklung der Börsenkurse in den letzten vier Jahren zeigt die starken Schwankungen, von welchen die Ölsaaten betroffen sind. Nach hohen Weltmarktpreisen in der zweiten Jahreshälfte 2012 befanden sich die Preise im Sinkflug um Ende 2014 mit knapp über 300 Euro/t den Tiefstand zu erreichen. Im Jahr 2015 stieg die Kurve wieder an, übertraf die Grenze von 400 Euro/t jedoch nur kurz. In der ersten Jahreshälfte 2016 schwankten die Preise rund um 350 Euro/t. Mittelfristig ist weiterhin nicht mit einer wesentlichen Situationsverbesserung zu rechnen, zumal die Rapserten auch in diesem Jahr in Europa gesamtlich gesehen gut ausgefallen sind.

Schweiz: leichter Preisanstieg trotz starkem Franken

Die Produzentenpreise errechnen sich aus den Importpreisen für Öl und Rapskuchen. Weil die Kaufverträge zwischen den Sammelstellen und den Ölmühlen im Frühsommer abgeschlossen werden, sind die Importpreise vor der Ernte für die Erlöse der Schweizer Produzenten relevant.

Trotz des anhaltenden Drucks des starken Frankens sind die Durchschnittspreise für die Ernte 2016 leicht höher als im Vorjahr.



Datengrundlagen: CETIOM (Notierungen), swiss granum und eigene Schätzungen (Inlandpreise)

Internationale Getreidemärkte: Preise auf Tiefststand

Ende 2012 bewegten sich die internationalen Weizenpreise noch auf einem Niveau von ca. 260 Euro/t. Danach sind die Preise deutlich gesunken und stagnierten bis im Sommer 2014 auf einem Preis von 180 bis 200 Euro/t.

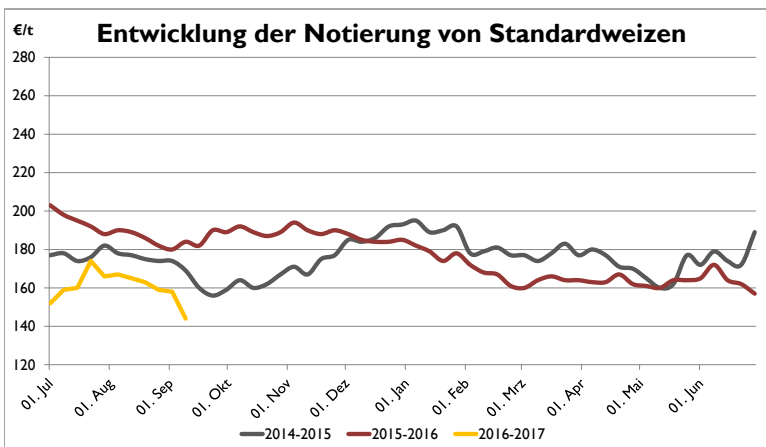
Zum ersten Mal seit 2010 haben die Preise im September 2014 unterschritten. Nach weiteren Schwankungen lagen die Preise in der ersten Hälfte des Jahres 2016 knapp über 160 Euro/t. Die grossen Erntemengen auf dem Weltmarkt übten aber weiter Druck auf die Weltmarktpreise aus und drückten sie ab Ende August 2016 wieder deutlich unter 160 Euro/t. Bei einem maximalen Grenzschutz von Fr. 23.-/dt drohte sich der Preisabfall auf den Schweizer Markt zu übertragen.

Die Branche hat sich jedoch auf Ernterichtpreise 2016 auf Vorjahresniveau geeinigt. Damit wird dieser Druck abgeschwächt und eine Vermarktung zu ähnlichen Preisen wie die Ernte 2015 ermöglicht.

Versorgungslage: keine Änderung in Sicht

Laut dem International Grain Council (IGC) wird die weltweite Getreideernte (ohne Reis) für das Jahr 2016/2017 erneut ansteigen und das weltweite Angebot wird erstmals die Menge von 2.07 Milliarden Tonnen übersteigen. Die Nachfrage wird gegenüber dem Vorjahr stabil bleiben und bei rund 2.05 Milliarden Tonnen liegen, wodurch die weltweiten

Vorräte im vierten Jahr in Folge ansteigen werden. Der Druck auf die internationalen Preise könnte daher bestehen bleiben.



Datengrundlage: MATIF

SUISSE GARANTIE und Swissness: Aktueller Stand

Die Swissness-Verordnung tritt am 1. Januar 2017 in Kraft, jedoch ist die konkrete Umsetzung noch nicht klar. Wie in zahlreichen Medien berichtet, wurden von der Industrie nahezu 80 Ausnahmesuche eingereicht, entweder weil die Rohstoffe vorübergehend nicht verfügbar sind, oder weil die technischen Eigenschaften den Anforderungen der Verarbeiter nicht entsprechen.

Die vom Bundesrat bewilligten Gesuche werden Ende 2016 in einer Verordnung des Departements für Wirtschaft, Bildung und Forschung (WBF) veröffentlicht.

Seitens SUISSE GARANTIE hat der Vorstand von AgroMarketing Suisse eindeutig entschieden, sich

von Swissness zu differenzieren und den Prozentsatz für verarbeitete Produkte bei 90% SUISSE GARANTIE Rohstoffen beizubehalten, und für unverarbeitete Produkte bei 100%, ohne Ausnahmen.

SUISSE GARANTIE: Grenzzonen ab 2017

Bezüglich der Grenzzonen wurden die für Swissness definierten Kriterien für SUISSE GARANTIE aus Überlegungen der Vereinfachung übernommen. Für Brotgetreide und Ölsaaten betrifft die einzige Änderung die Flächen in den Grenzzonen, welche neu seit dem 1. Januar 2014 ununterbrochen von einem Schweizer Bauer bewirtschaftet sein müssen. Diese

Datumsgrenze bedeutet, dass Produkte von einer Parzelle in der Grenzzone, welche 2015 übernommen wurde, ab der Ernte 2017 nicht länger von der Marke SUISSE GARANTIE profitieren können.

Die Akzeptanz von Swissness durch die Konsumenten ist noch nicht bekannt, und auch nicht die möglichen Mehrwerte für das Schweizerkreuz. Das Logo von SUISSE GARANTIE ist hingegen weitgehend bekannt, weshalb seine Glaubwürdigkeit unbedingt entlang der ganzen Wertschöpfungskette beibehalten werden muss.

Kommentar: Ölsaaten - eine erfolgreiche Zusammenarbeit aufrechterhalten

Der Pflanzenölmarkt wird in der Schweiz von Sonnenblumen dominiert (34% Jahr 2015), gefolgt von Rapsöl (27%), anschliessend Palmöl (15%) und Olivenöl (9%).

Dank einer guten und engen Zusammenarbeit innerhalb der ganzen Branche, wo die Kommunikationsmassnahmen des „Verein Schweizer Rapsöl“ ein Teil davon sind, wuchs der Marktanteil von Rapsöl im Lauf der letzten Jahre an. Die inländische Rapsproduktion deckt den Bedarf der Verarbeiter und limitiert die Importmengen auf ein Minimum.

Indem die Konsumenten dem Schweizer Rapsöl den Vorzug geben, erhöhte sich der Bedarf und somit steigt das Produktionspotential für Raps, wovon die Produzenten profitieren. Dank dem „Produktionspool Ölsaaten“ des SGPV, den Verträgen zwischen Verarbeitern und Produzenten und dem Zuteilungssystem ist es möglich, das Angebot und die Nachfrage auszugleichen und somit von

den bestmöglichen Vermarktungsbedingungen zu profitieren.

Die Branche macht ihre Arbeit, die Kultur und die Verarbeitung sind erfolgreich und es wäre schade, die erreichten Ziele der letzten Jahre auf dem Altar des Freihandels zu opfern, der schliesslich niemandem einen Vorteil bringen wird. Adäquate Rahmenbedingungen sind zwingend, um die gemachten Bemühungen zu unterstützen und eine starke Branche beizubehalten!

Fritz Glauser, Präsident SGPV



«Die Branche hat ihre Aufgaben gut gemacht; die Ölsaaten und ihre Verarbeitung sind erfolgreich. Es wäre schade, die erreichten Ziele der letzten Jahre auf dem Altar des Freihandels zu opfern.»

SGPV-FSPC



Schweizerischer Getreideproduzentenverband
Fédération suisse des producteurs de céréales
Federazione svizzera dei produttori di cereali

Schweizerischer Getreideproduzentenverband

Belpstrasse 26

CH-3007 Bern

Telefon: +41 31 381 72 03

Fax: +41 31 381 72 04

E-Mail : info@fspc.ch

Mehr Infos auf www.sgpv.ch

Nächste Publikationen:

Mit dieser Nummer schliessen wir die Publikation der Marktberichte 2016 ab. Der nächste Marktbericht wird im Frühling 2017 erscheinen und Sie erneut mit aktuellen Beiträgen informieren.

Zögern Sie nicht, uns Ihre Vorschläge mitzuteilen!